



BIRKWILDBERICHT 2023

Bericht über die Entwicklung der Bestände und des Lebensraumes des Birkwildes in Vorarlberg

Gernot Heigl MSc
gernot.heigl@vjagd.at



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Inhaltsverzeichnis

<u>ZUSAMMENFASSUNG</u>	3
<u>ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM BIRKWILD</u>	4
<u>STATISTIK</u>	5
§4 INFORMATIONS- UND MELDEPFLICHT	6
<u>BESTANDESENTWICKLUNG</u>	7
ZÄHLMETHODIK	8
ERGEBNISSE DER LANDESWEITEN BIRKWILDZÄHLUNG 2022	9
ERGEBNISSE DER BIRKWILDZÄHLUNG IN DEN REFERENZGEBIETEN 2023	12
<u>BIOTOPENTWICKLUNG</u>	13
<u>WITTERUNGSSITUATION</u>	14
<u>ALPWIRTSCHAFT</u>	14
<u>TOURISMUS UND FREIZEITENTWICKLUNG</u>	15
<u>BESTANDESENTWICKLUNG VON BEUTEGREIFERN</u>	16
<u>ANGABEN ZU DEN BIRKHAHNABSCHÜSSEN</u>	17
RAHMENBEDINGUNGEN	17
KALIBER	17
GRÜNDE, WARUM EIN HAHN NICHT ERLEGT WURDE	18
MÖGLICHKEIT DER HERBSTBEJAGUNG	18
<u>BIRKWILDPROJEKT DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT</u>	19
METHODIK DER LEBENSRAUMKARTIERUNG	20
<u>LITERATUR</u>	21
<u>ANHANG</u>	23

Zusammenfassung

Wie bereits in den vorangegangenen Berichten beschrieben, handelt es sich in Vorarlberg überwiegend um stabile Verhältnisse sowohl in Bezug auf die Lebensraum- als auch auf die Bestandesentwicklung. Kurzfristige, natürliche Schwankungen in der Populationsgröße werden in erster Linie durch Witterungsverhältnisse sowie einer veränderten Sterblichkeit (Prädation, Krankheiten, ect.) hervorgerufen. Nachdem bei der landesweiten Zählung 2020 der höchste Birkwildbestand seit Beginn des Monitorings im Jahr 2000 dokumentiert werden konnte, kam es bei der letzten durchgeführten landesweiten Zählung 2022 zu einem leichten Rückgang der Bestandessituation. Dennoch bewegen sich die Zählergebnisse auf einem, über dem langjährigen Mittelwert und belegen somit eine stabile Gesamtsituation. Einen bedeutenden Einfluss dürfte hierbei die klimatisch günstige Aufzuchtphase (geringer Niederschlag und warme Temperaturen) in den vergangenen Jahren haben.

Bezüglich Biotopentwicklung machen sich Veränderungen mit Ausnahme von Landschaftseingriffen, wie z.B. Liftgebietserweiterungen / -zusammenschlüsse, Bauprojekte etc. erst über einen längeren Zeitraum als Trend feststellbar. Feststellungen wie die Errichtung von Güter- und Wanderwegen, lokale Schwend- und Rodungsaktionen, Erstellung von Zäunen, zunehmende Verbuschung etc. lassen interessante, wenn auch nicht spektakuläre, Einflüsse bzw. Veränderungen auf die Lebensraumqualität des Birkwildes erkennen bzw. einschätzen.

Hervorzuheben ist wiederum, dass eine landesweite Lösung bezüglich von Infrastrukturen in Raufußhuhnlebensräumen gefunden werden sollte – insbesondere was die Sichtbarmachung von Tragseilen, Kletterseilen etc. betrifft, sowie die Erweiterung / den Zusammenschluss von Schigebieten. Vor allem im Hinblick auf die große Anzahl an „ungesicherten“ Skilift-Tragseilen bedarf es einer konsequenten Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Auffallend sind die Angaben bezüglich der Entwicklung von Greif- und besonders auch Rabenvögel. In zahlreichen Revieren wird vor allem über eine Zunahme von Rabenvögeln (Rabenkrähen, Elstern) in Hochlagen, auch in den Wintermonaten berichtet. Die Bejagung der Prädatoren Fuchs, Dachs und Steinmarder wird in Gebieten mit Raufußhuhnvorkommen vielerorts intensiviert und ermöglicht, verbunden mit Habitatverbesserungsmaßnahmen, eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit für Gelege und Jungvögel von Bodenbrütern.

Allgemeine Informationen zum Birkwild

Das Birkhuhn ist in der nationalen Roten Liste Österreichs als gefährdet eingestuft (Zulka, 2005). Laut Storch (2007a) liegen in Österreich mehr oder weniger stabile Bestandszahlen von rund 26.000 Individuen vor. Es bestehen allgemeine Gefährdungen für Rauhfußhühner in Habitatverlust und Habitatdegradation, Prädation, zu kleinen Populationen, anthropogenen Störungen und Nutzung sowie auf Grund von Klimawandel und weiteren Ursachen (Storch 2007b). Kurzfristige Bestandesschwankungen bei Birkhühner dürften vorwiegend durch Witterungseinflüsse ausgelöst werden, während langfristige Trends von Habitatveränderungen – insbesondere durch landwirtschaftliche Nutzung – bewirkt werden (Zbinden, 2003).

Im Zuge des Klimawandels wird im Alpenraum eine Verschiebung der Waldgrenze sowie der Artenzusammensetzung entlang der Höhenstufen prognostiziert (Grabherr et al. 2009, Theurillat und Guisan 2001), welche in Folge große Habitatverluste für das Birkwild zur Folge haben kann (Nopp-Mayr und Grünsachner-Berger, 2011).

Zudem zeigen Studien der vergangenen Jahre auf, dass durch vielfältige Landnutzungsinteressen zunehmend Konflikte entstehen, welche in Folge Bedrohungen für das Birkwild darstellen können. Besonders unbesiedelte Gebiete des Alpenraums befinden sich dabei im Spannungsfeld zwischen Interessen der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und zunehmend auch des Tourismus, sowie möglicher Bauvorhaben.

Beispielsweise gibt es Hinweise, dass die Errichtung von Windkraftanlagen in Hochlagen eine räumliche Verschiebung der Habitatnutzung von Birkhühnern bewirken kann (Grünsachner-Berger & Kainer, 2011). Diese alpinen Flächen stellen jedoch für das Birkwild einen wesentlichen Teil des Verbreitungsgebietes und des primären Lebensraumes dar. Ebenso führen Kollisionen mit anthropogenen Einrichtungen wie zum Beispiel Skiliften, Leitungen, Zäunen und Windkraftanlagen und der Rückgang der Almbewirtschaftung zu einer zunehmenden Bedrohung des Birkwilds im Alpenraum (Grünsachner-Berger & Kainer, 2011; Wöss et al. 2008; Wöss & Zeiler, 2003).

Unter anderem aufgrund dieser vielfältigen Gefährdungen ist das Birkhuhn im Anhang 1 der europäischen Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG, 2010) gelistet. Hieraus ergibt sich, dass für diese Vogelart besondere Schutzmaßnahmen zu treffen sind und geeignete Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Um dafür qualitativ und quantitativ ausreichende Lebensräume abgrenzen zu können, bedarf es unter anderem solcher Untersuchungen wie im Punkt „Birkwildprojekt der Vorarlberger Jägerschaft“ beschrieben, welche die tatsächlich genutzten und wichtigen Habitatstrukturen des Birkhuhns genauer analysieren. Das von der Vorarlberger Jägerschaft durchgeführte Birkwildmonitoring erhebt im Zuge von Balzplatzzählungen die Bestandesentwicklung in Voralberg und stellt somit seit dem Jahr 2000 eine wertvolle Datenreihe im Bezug auf den Entwicklungstrend des Birkwildes in Voralberg zur Verfügung.

Statistik

Im Jahr 2023 wurden in Vorarlberg gemäß § 36 Abs.2 des Jagdgesetzes, LGBl. Nr. 32/1988 i.d.g.F. in Verbindung mit § 27a Abs.2 lit.f der Jagdverordnung, LGBl. Nr. 24/1995 i.d.g.F., **120 Birkhähne**, aufgeteilt auf **81 Stück im Bezirk Bludenz** (BHBL-II-53-3//273), **32 Stück im Bezirk Bregenz** (BHBR- I-8150.00-747), **vier Stück im Bezirk Dornbirn** (II-5158-350-37) und **drei Stück im Bezirk Feldkirch** (BHFK-II-5158-2-276) von der jeweils zuständigen Behörde zum Abschuss freigegeben.

Anzahl und Aufteilung auf die Bezirke entsprechen in etwa jenen der letzten Jahre. Im Jahr 2016 wurden insgesamt **97 Stück** (Bezirk Bludenz 67, Bezirk Bregenz 24, Bezirk Dornbirn 4, Bezirk Feldkirch 2), im Jahr 2017 **84 Stück** (Bezirk Bludenz 52, Bezirk Bregenz 24, Bezirk Dornbirn 4, Bezirk Feldkirch 4), im Jahr 2018 **87 Stück** (Bezirk Bludenz 58, Bezirk Bregenz 25, Bezirk Dornbirn 2, Bezirk Feldkirch 2), im Jahr 2019 **86 Stück** (Bezirk Bludenz 59, Bezirk Bregenz 24, Bezirk Dornbirn 1, Bezirk Feldkirch 2), im Jahr 2020 **83 Stück** (Bezirk Bludenz 59, Bezirk Bregenz 18, Bezirk Dornbirn 3, Bezirk Feldkirch 3), im Jahr 2021 **78 Stück** (Bezirk Bludenz 49, Bezirk Bregenz 25, Bezirk Dornbirn 3, Bezirk Feldkirch 1), im Jahr 2022 **86 Stück** (Bezirk Bludenz 61, Bezirk Bregenz 20, Bezirk Dornbirn 3, Bezirk Feldkirch 3). und im Berichtsjahr **80 Stück** (Bezirk Bludenz 52, Bezirk Bregenz 23, Bezirk Dornbirn 3, Bezirk Feldkirch 2). Es wurden somit im Vergleich zum Vorjahr **6 Hahnen weniger erlegt** (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Entwicklung der Birkwild-Abschusszahlen in Vorarlberg sowie in den einzelnen Bezirken.

Abschuss Birkhahn	Vorarlberg	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch
2016	97	67	24	4	2
2017	84	52	24	4	4
2018	87	58	25	2	2
2019	86	59	24	1	2
2020	83	59	18	3	3
2021	78	49	25	3	1
2022	86	61	20	2	3
2023	80	52	23	3	2

Tabelle 2: Birkhahn Freigabe- und Abschussstatistik Vorarlberg im Jagdjahr 2023/2024.

	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	Vorarlberg
Freigabe	81	32	4	3	115
Abschuss	52	23	3	2	80

§4 Informations- und Meldepflicht

Der Jagdnutzungsberechtigte hatte der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bis zum 14.06.2022 einen getätigten Abschuss zu melden und in der Abschussliste einzutragen, sowie einen schriftlichen Bericht über die Lebensraum- und Bestandessituation des Birkwildes im betreffenden Jagdgebiet zuerstatten. Dieser Bericht an die zuständige Bezirkshauptmannschaft musste anhand eines vorgegebenen Formblattes („Checkliste“) vom Jagdnutzungsberechtigten auch dann zu erstatten sein, wenn im betreffenden Jagdgebiet der freigegebene Birkhahn-Abschuss nicht getätigt wurde.

Gesamt wurden für das Berichtsjahr 2023 von den Revieren **123 Berichte** abgegeben, wobei **drei Reviere** nicht zu einem Bericht verpflichtet gewesen wären. Alle der dazu verpflichteten Reviere haben in diesem Jahr einen Bericht abgeliefert (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Meldepflicht der Jagdnutzungsberechtigten. Auflistung der Hegegemeinschaften bez. Freigabe, Birkwildbericht, fehlender Berichte sowie zusätzlicher Berichte.

2023	Hegegemeinschaft	Freigabe	Bericht	Bericht fehlt	keine Berichtspflicht
Bregenz	1.3b	3	4	-	1
	1.4	14	14	-	-
	1.5a	3	3	-	-
	1.5b	4	4	-	-
	1.6	7	7	-	-
	1.7	1	1	-	-
	Bludenz	1.1	14	14	-
2.1		10	10	-	-
2.2		9	9	-	-
2.3		11	11	-	-
3.1		11	11	-	-
3.2		10	10	-	-
3.3		7	9	-	2
4.1		4	4	-	-
4.2		5	5	-	-
Dornbirn		1.3a	4	4	-
Feldkirch	1.2	3	3	-	-
	Gesamt	120	123	0	3

Die Bereitstellung einer Ausfüllvorlage auf dem Jagdportal der Vorarlberger Jägerschaft www.vjagd.at zur Erstellung des Birkwildberichtes (siehe Anhang 1) hat sich wiederum bewährt und wurde vom Großteil der Jagdnutzungsberechtigten bzw. Jagdschutzorganen verwendet. Der überwiegende Großteil der Berichte wurde entweder in Form des ausgefüllten Online-Formulars abgegeben oder die Gliederung des eingereichten Berichtes lehnte sich an die Checkliste an. In mehreren abgegebenen Berichten wurde auf die Berichte der vergangenen Jahre verwiesen, da im Berichtszeitraum keine wesentlichen Veränderungen festzustellen waren.

Bestandesentwicklung

Die großflächige Erhebung von Vorkommensdaten und Dichtedaten für Birkwild ist oftmals mit einem hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Mit aus diesem Grund werden meist Balzplatzzählungen zur Erfassung der Balzbestände an Hähnen durchgeführt, welche etablierte Indikatoren für das Monitoring von Entwicklungstrends sind.

„Im Vergleich zu anderen Methoden (z.B. Revierkartierungen) für Bestandsschätzungen der meisten anderen Vogelarten liefern Balzplatzzählungen bei Auer- und Birkhühnern solide Angaben zum Mindestbestand. Daher stellen Balzplatzzählungen nach wie vor eine wertvolle und zeitgemäße Methode zur Ermittlung von Bestandstrends und für Bestandsschätzungen dar. Bei Einhaltung bestimmter methodischer Mindeststandards und genügend geeignetem Zählpersonal können auch auf großer Fläche Bestandsdaten erhoben werden. Werden diese Erhebungen über längere Zeiträume standardisiert und begleitet von Untersuchungen zur Qualitätssicherung durchgeführt, sollten ausreichend Informationen zur Verfügung stehen, um zielgerichtet rechtzeitige Schutzmaßnahmen dieser wunderbaren Tierarten vornehmen zu können.“ (Lentner et al., 2018)

Die Bestandeszahlen von Wildtierpopulationen unterliegen natürlichen Schwankungen. Diese Zyklen zeigen sich auch bei den, von der Jägerschaft durchgeführten Balzplatzzählungen von Birkwild. Um mögliche rückläufige Bestandesentwicklungen frühzeitig erkennen zu können werden qualitativ hochwertige und verlässliche Zählungen benötigt. Dies wird durch das adaptierte Birkwildmonitoring in Vorarlberg sichergestellt.

Im Bundesland Vorarlberg werden seit 2000 jährliche Zählungen balzender Birkhähne von den verantwortlichen Jagdaufsehern durchgeführt. Diese Zählungen ergeben unter Berücksichtigung der jährlichen Schwankungen einen Bestand von rund 1900 balzenden Hähnen.

Die gezählten Birkhähne werden dabei unterschieden in „Schneider“ (einjährige Hähne) und ältere Hähne. Dies lässt in weiterer Folge Rückschlüsse auf die Kükensterblichkeit und die Bestandesentwicklung zu. Eine Zählung der Hennen ist nur sehr eingeschränkt möglich und von vielen Zufälligkeiten abhängig, da sie nur zur Paarung den Balzplatz aufsuchen. Im Allgemeinen kann jedoch ein ausgeglichenes, in bejagten Populationen ein leicht zugunsten der Hennen verschobenes Geschlechterverhältnis (1:1,2) angenommen werden (Klaus et al., 1990. Reimoser et al., 2008).

Im Jahr 2014 beschloss der Fachausschuss für Raufußhühner der Vorarlberger Jägerschaft im Jahr eine Anpassung des Monitorings und des Zählmodus für Birkwild. Es wurden elf Referenzgebiete ausgewählt, in welchen intervallmäßig Habitatkartierungen sowie Intensivzählungen an fünf aufeinanderfolgenden Balzmorgen durchgeführt wurden. Die Referenzgebiete befinden sich verteilt auf die gesamte Bundeslandfläche, um mit den auf diese Weise erhobenen Daten, die landesweite Bestandesentwicklung – zumindest als Trend – erfassen zu können.

Zählmethodik

Im Zuge der Umstellung des Birkwildmonitoring wurde die seit 2000 angewandte, untenbeschriebene, Zählmethodik beibehalten. Das verwendete Erfassungsblatt findet sich im Anhang 2. Gezählt wurden Birkhähne, Schneider und Birkhennen, diese aber getrennt erfasst. Wurde Rackelwild oder anderweitig Interessantes am Balzplatz beobachtet, so wurde dies im Feld „Rackelwild“ bzw. „Sonstiges“ eingetragen. Zählzeit war von 5:15 bis 5:45 Uhr.

Birkwild, das vor der Zählzeit vom Balzplatz abgestrichen war und Birkwild, das nach 5:45 Uhr am Balzplatz eingefallen war, wurde auf dem Erfassungsblatt gesondert eingetragen. Um 6.45 Uhr war allgemeiner Zählschluss. Hahnen während der Sonnenbalz wurden nicht mitgezählt! Hahnen, welche lediglich gehört, aber nicht gesehen wurden, wurden ebenfalls nicht mitgezählt.

Um den notwendigen Ansprüchen an die Qualität der Daten gerecht zu werden erfolgten die Zählungen durch mehrere Personen, bei Gelegenheit auch im Beisein von unabhängigen Begleitpersonen. Ein solches Vorgehen wird insbesondere in den ausgewählten Referenzgebieten eingehalten (z.B. EJ Zeinis, GJ Reuthe I, EJ Portla,...).

Ergebnisse der landesweiten Birkwildzählung 2022

Die im Jahr 2022 durchgeführte landesweite Birkwild-Bestandserhebung ergab **2517 Stück**, aufgeteilt in **1595 mehrjährige Hahnen**, **411 Scheider** (einjährige Hähne) und **511 Hennen**.

Landesweite Birkwildzählung - Vorarlberg

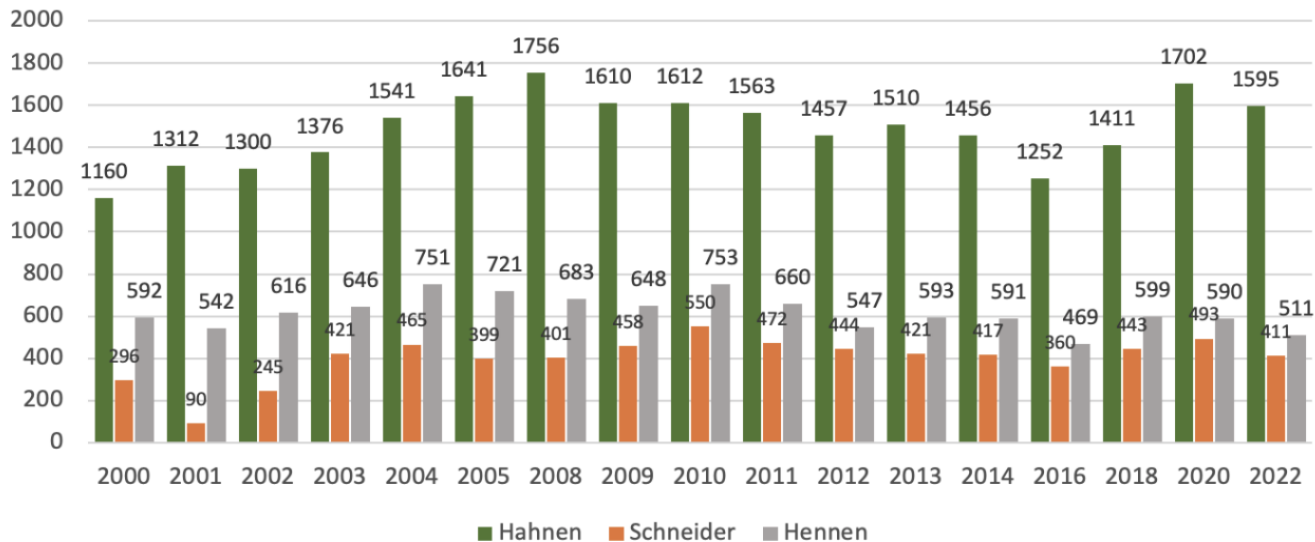


Bild 1: Entwicklung der Birkwild-Bestandserhebungen in den Jahren 2000 – 2022 (in den Jahren 2006-2007 fand keine Erhebung statt. 2015, 2017, 2019, 2021 und 2023 erfolgte die Bestandserfassung durch Intensivzählungen in den Referenzgebieten) – aufgeteilt auf Hahnen, Schneider und Hennen.

Birkwild - männlich

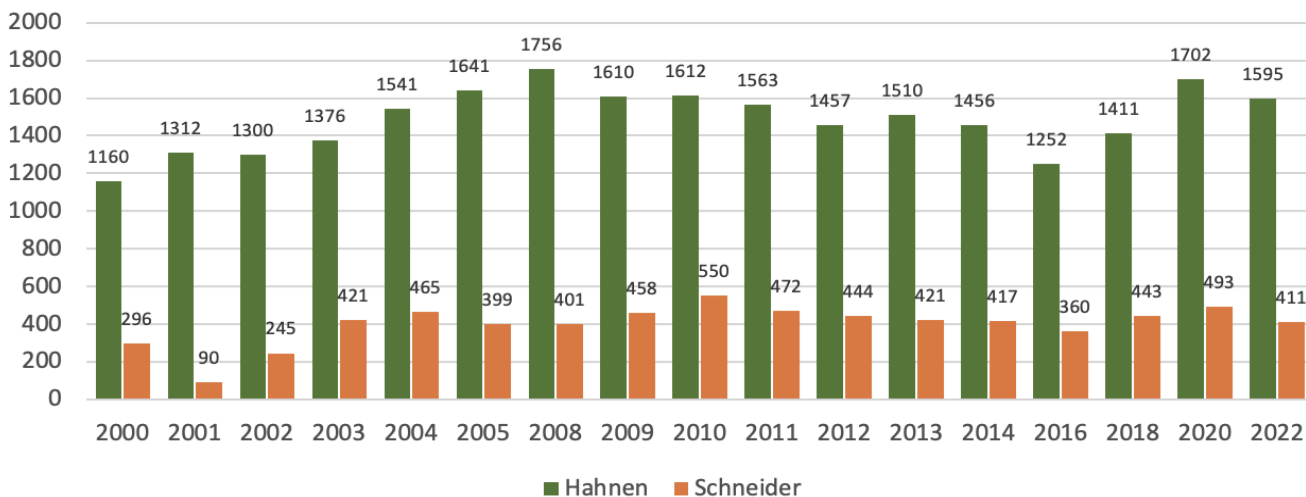


Bild 2: Entwicklung der Birkwild-Bestandeszählung in den Jahren 2000 – 2022 (in den Jahren 2006-2007 fand keine Erhebung statt. 2015, 2017, 2019, 2021 und 2023 erfolgte die Bestandserfassung durch Intensivzählungen in den Referenzgebieten) – aufgeteilt auf Hahnen und Schneider.

Werden die Zählraten der letzten Jahre miteinander verglichen (siehe Tabelle 4), so pendeln diese zwischen plus/minus 250 Stück und belegen insgesamt eine stabile Populationsentwicklung. Abhängig von dem Bruterfolg, der Jungen- sowie Wintersterblichkeit im Vorjahr (Schneideranteil) ergeben sich Schwankungen in der Bestandeshöhe. Ebenso konnte durch die durchgeführten Intensivzählungen in den Referenzgebieten anschaulich belegt werden, dass die Witterungssituation

am jeweiligen Zähltermin konkrete Auswirkungen auf das Zählergebnis hat. Insbesondere starker Wind und Nebel zeigen einen großen Einfluss auf das Balzverhalten bzw. die Beobachtbarkeit.

Tabelle 4: Entwicklung der Birkwild-Bestandeszählung in den Jahren 2000 – 2022 (in den Jahren 2006-2007 fand keine Erhebung statt. 2015, 2017, 2019, 2021 und 2023 erfolgte die Bestandserfassung durch Intensivzählungen in den Referenzgebieten) – aufgeteilt auf Hahnen, Schneider und Hennen sowie gesamt männlich.

Jahr	Hahnen	Schneider	Hennen	gesamt männlich
2000	1160	296	592	1456
2001	1312	90	542	1402
2002	1300	245	616	1545
2003	1376	421	646	1797
2004	1541	465	751	2006
2005	1641	399	721	2040
2008	1756	401	683	2157
2009	1610	458	648	2068
2010	1612	550	753	2162
2011	1563	472	660	2035
2012	1457	444	547	1901
2013	1510	421	593	1931
2014	1456	417	591	1873
2016	1252	360	469	1612
2018	1411	443	599	1854
2020	1702	493	590	2195
2022	1595	411	511	2006

Im Zuge der letzten landesweiten Birkwildzählung im Jahr 2022 zeigte sich ein leichter Rückgang der Population beobachtet werden. Im Vergleich zur Erhebung im Jahr 2020 wurden 190 Hahnen weniger gezählt (-8,6%). Betrachtet man die mittel- bzw. langfristige Entwicklung des Birkwildbestandes lässt sich feststellen, dass der im Jahr 2022 erhobene Bestand sich über dem langjährigen Mittel bewegt. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung nach wie vor auf eine reduzierte Kükensterblichkeit infolge der nahezu idealen Aufzuchtbedingungen in den Frühsommern 2018 und 2019 zurückzuführen.

Die im Zuge der landesweiten Balzplatzzählungen erhobenen Birkwildbestände, welche in weiterer Folge als Grundlage für sämtliche Berechnungen im Hinblick auf die zum Abschuss freigegebene Anzahl an Birkhähne dient, stellt aufgrund mehrerer Gesichtspunkte ein erfasstes Minimum des tatsächlichen Bestandes dar. Die wesentlichsten Gründe sollen kurz angeführt und thematisiert werden.

Stichprobenzählung

Die von der Vorarlberger Jägerschaft erhobenen und bereitgestellten Datenmengen über das Birkwild basieren auf regionsweisen Synchronzählungen welche sich über weite Teile Vorarlbergs erstrecken. Im engeren Sinn handelt es sich dabei um eine Stichprobenzählung, da nicht flächendeckend der Gesamtbestand erhoben wird sondern durch regelmäßige (jährlich bzw. alle zwei Jahre) Zählungen Bestandstrends erkannt werden können, die erhobenen Zahlen aber lediglich ein Minimum darstellen.

Einzelhähne:

Die Zählungen finden vorrangig an einzelnen, den Revierzuständigen bekannten Hauptbalzplätzen statt. Dabei werden, in der Regel vom zuständigen Jagdschutzorgan und gegebenenfalls unter Begleitung durch eine externe Person, jene Birkhähne und -hennen erfasst welche zeitgleich am Balzplatz sichtbar sind. Durch die Durchführung von sogenannten Synchronzählungen lassen sich Doppelzählungen ausschließen und somit eine hohe Datenqualität sicherstellen. Diese Art der Bestandserfassung ist die für die österreichischen Birkhuhngebiete günstigste Zählmethode (Reimoser, 2008). Birkhähne, welche zwar hör- aber aufgrund der Geländestruktur nicht sichtbar sind werden nicht gezählt! Zudem zeigten mehrere Studien, dass der Anteil an einzeln, abseits balzenden Birkhähnen zwar abhängig vom jeweiligen Untersuchungsgebiet stark schwanken kann, sich im Mittel jedoch in einem Bereich zwischen 18% und 51% bewegt. Insbesondere in Jahren nach gutem Fortpflanzungserfolg ist der Anteil an einzeln, abseits der Balzplätze, balzenden Birkhähne besonders hoch weil es sich dabei oftmals um vorjährige Hähne (Schneider) handelt (Zbinden & Salvioni 2003).

Zählung an einem Balzmorgen

Die Problematik einer einmaligen Balzplatzzählung wurde durch die in den Referenzgebieten durchgeführten Intensivzählungen deutlich. Die an fünf aufeinander folgenden Tagen durchgeführten Zählungen zeigten deutliche Schwankungen und erlaubten einen Rückschluss auf den Einfluss der Witterung. (siehe Tab. 5, Birkwildbericht 2017). Selbst bei guter Wettersituation kann durch eine einmalige Zählung nur ein Teil der maximalen Anzahl an balzenden Hähnen erfasst werden. Langjährige Studien (1975-2015) in der Schweiz ergaben bei einer einmaligen Zählung im Mittel eine Erfassungsrate von 88% des Maximalwertes. Nach einer zweimaligen Zählung bei geeigneten Witterungsverhältnissen konnten im Schnitt 98% erhoben werden.

Die genannten Faktoren wurden bei der Berechnung der beantragten Abschusszahlen nicht berücksichtigt, das heißt es fanden keine Korrekturen oder Explorationen betreffende der vorhandenen "Dunkelziffer" statt. Die beantragte Abschussfreigabe für das Jagdjahr 2022/23 als auch jene für das Jagdjahr 2023/24, angeführte Stückzahl von 120 Hahnen, wurden lediglich mit dem tatsächlich gezählten Bestandesminimum durchgeführt. Bezogen auf die Gesamtpopulation ergibt sich dadurch eine deutlich niedrigere Entnahmerate als die, im Gutachten von Prof. Reimoser angeführte, „geringe Menge“ und lässt somit keine nachteilige Auswirkung auf die bejagte Teilpopulation erwarten. Um kurzfristige Bestandesschwankungen auszugleichen wurde für die Berechnung der beantragten Abschussfreigabe das durchschnittliche Zählergebnis der letzten drei landesweiten Zählungen herangezogen (2018, 2020, 2022).

Ergebnisse der Birkwildzählung 2023 in den Referenzgebieten

Gemäß dem zweijährigen Intervall wurde im Jahr 2023 keine landesweite Birkwildzählung durchgeführt. Stattdessen wurde der Bestand an balzenden Hahnen und am Balzplatz sichtbare Hennen im Zuge der Balzplatzzählungen in den elf Referenzgebieten erfasst. Gezählt wurde durch die zuständigen Jagdschutzorgane, wo möglich mit unabhängiger Begleitperson. Der Zähltermin konnte, angepasst an die Witterungssituation, den Balzverlauf sowie der Erreichbarkeit der Balzplätze, von den Jagdschutzorganen selbstständig festgelegt werden. Dies garantiert, neben der mehrmaligen Beobachtung, eine Vergleichbarkeit zu den im Vorjahr durchgeführten Intensivzählungen, welche den Einfluss der Witterung auf das Balzgeschehen verdeutlichten (siehe oben).

Tabelle 6: Zählergebnisse 2023 in den Referenzgebieten. (In Klammer die Ergebnisse der Zählungen im Jahr 2021/2019/2017).

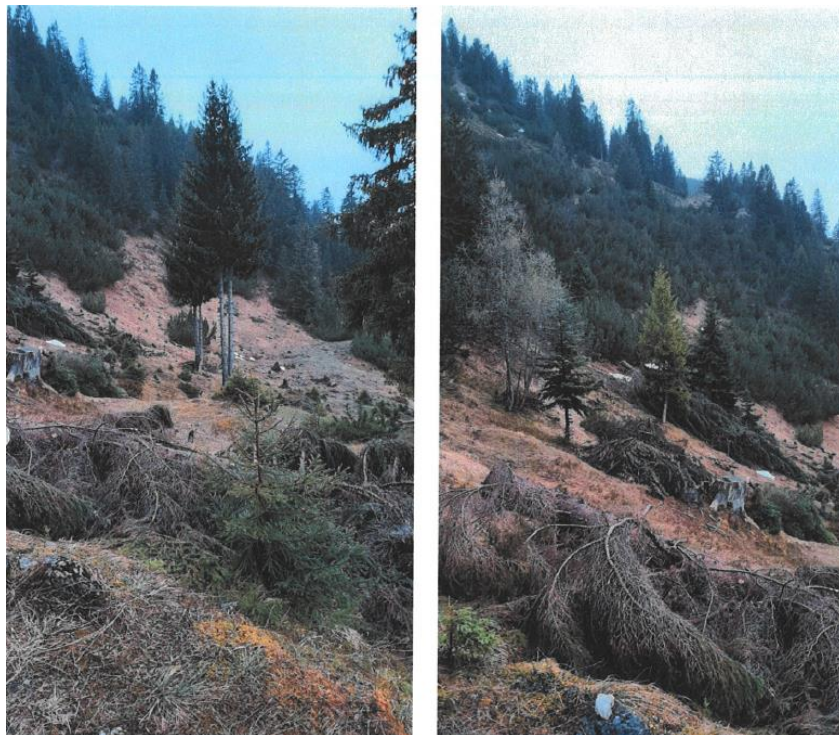
<i>Referenzgebiet</i>	<i>Adulte Hahnen</i>	<i>Schneider</i>	<i>Hennen</i>	<i>Anmerkungen</i>
EJ Portla	21 (16/16/11)	4 (2/2/2)	2 (0/4/2)	
GJ Feuerstätter	2 (3/3/3)	2 (1/1/0)	1 (0/1/1)	
EJ Bärgunt	12 (17/12/7)	2 (6/7/2)	6 (10/6/4)	
GJ Reuthe 1	5 (3/3/4)	0 (0/1/0)	1 (1/1/0)	
EJ Gräsalp	5 (8/7/2)	2 (3/2/2)	5 (3/3/3)	5 Schneehühner
EJ Hirschberg	12 (11/12/9)	3 (2/3/4)	1 (0/2/3)	
EJ Zeinis	11 (10/10/15)	1 (0/0/3)	0 (1/3/1)	zahlreiche Nebenbalzplätze (nicht mitgezählt)
GJ Brand I	10 (12/4/7)	7 (6/2/1)	3 (4/4/2)	
EJ Laguz	7 (11/12/9)	1 (0/4/2)	2 (4/2/2)	
EJ Zürs	15 (18/6/8)	4 (2/3/3)	5 (5/4/2)	2018 mehrere Balzplätze
GJ Bartholomäberg	24 (28/22/21)	5 (5/7/6)	3 (5/2/2)	

Im Vergleich der Zählergebnisse der Balzplatzzählungen 2023 mit den vorangegangenen Erhebungen von 2021, 2019, 2017 bzw. 2016 zeigt sich mehrheitlich ein steigender bzw. gleichbleibender Bestandestrend. Durch die Verteilung der Referenzgebiete auf der Landesfläche bzw. der Abdeckung von unterschiedlichen Habitaten (Höhenstufe, Witterung, Habitatausstattung) können diese Zählungen als Nachweis einer landesweit stabilen Entwicklung des Birkwildbestände gewertet werden. Dies wurde 2020 und 2022 durch die Ergebnisse der landesweiten Zählungen bestätigt.

Biotopentwicklung

Das Birkhuhn, *Tetrao tetrix*, besiedelt meist magere, halboffene Lebensräume und frühe Sukzessionsstadien gestörter Biotope ode. Dabei werden vielseitig gestaltete Landschaften mit einem Mosaik aus lockeren Baumbeständen und offenen Bereichen mit Zwergstrauch- und Wiesenflächen bevorzugt (Signorell et al., 2010). In den letzten 50 Jahren verschwanden in den Tieflagen Mitteleuropas zunehmend geeignete Lebensräume und nahezu alle Vorkommen von Birkhühnern brachen in diesen Gebieten zusammen. Das größte zusammenhängende Habitat in Mitteleuropa stellt der Alpenbogen dar (Schmid et al., 1998) In Vorarlberg findet sich diese Wildart in erster Linie in Höhenlagen im Bereich der Waldkampfbzone. Der nach oben allmählich sich auflösende Bergwald in einem Höhengürtel zwischen 1500 und 2000 Höhenmeter stellt für das Birkwild einen geeigneten Ganzjahreslebensraum dar. Im Waldbestand ist eine lichte Struktur sehr wichtig – hier sind sowohl Flugschneisen als auch eine reiche Zwergstrauchvegetation (z.B. Heidelbeere, Preiselbeere, Alpenrose) vorhanden. Die Baumartenzusammensetzung ist im Wesentlichen nicht entscheidend. Anhand der erhaltenen Berichtsangaben kann bezüglich der Lebensraumentwicklung zusammengefasst werden, dass sich die Habitatverhältnisse innerhalb der Jahresfrist kaum merkbar verändert haben, die lokalen Habitatverbesserungsmaßnahmen durch gezielte Schwendemaßnahmen zur Erhaltung sowie Schaffung von geeigneten Birkwild-Lebensräumen beitragen.

Solche Habitatverbesserungsmaßnahmen fanden im Berichtsjahr beispielsweise erneut in der GJ Bludenz II sowie der EJ Rauz statt. Der Rückgang der Beweidung führt zur zunehmenden Verbuschung. Durch die starke Ausbreitung von Alpenrosen und Fichten werden geeignete Habitate für Birkhühner und eine Vielzahl weiterer Tierarten negativ beeinflusst beziehungsweise zerstört. Durch gezielte, arbeitsintensive Einsätze des Jagdpersonals in Zusammenarbeit mit dem Grundeigentümer wurden strukturreiche Lebensräume geschaffen und aufgewertet. (Foto: Wolfram Wachter – Schwendemaßnahmen im Jagdrevier GJ Bludenz II).

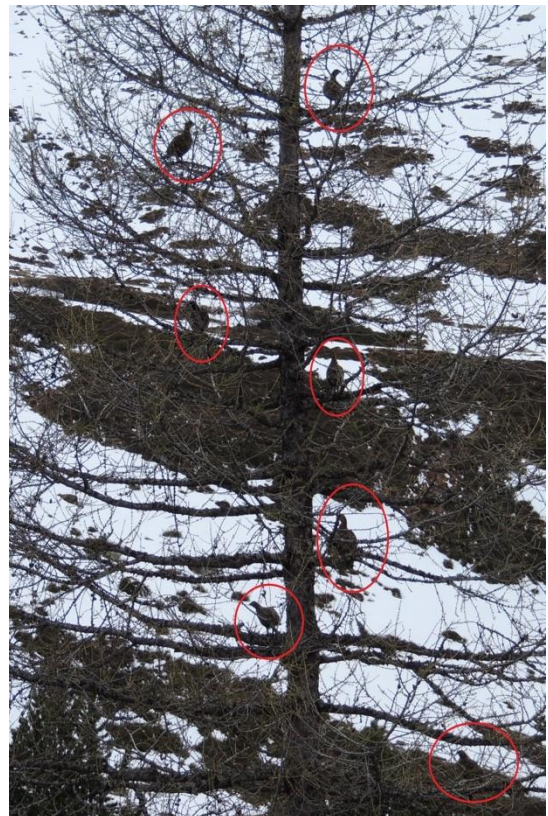


Witterungssituation

Der Sommer 2023 war im Durchschnitt um 1,1°C wärmer als das langjährige Mittel der letzten 30 Jahre. Auffallend war zudem die hohe Steigerung der Anzahl an Hitzetagen (über 30°C) mit + 75%. Die Niederschlagsmenge lag in den Sommermonaten Juni und Juli zwar deutlich unter dem Schnitt und sorgte somit für ideale Aufzuchtbedingungen, der August war jedoch äußerst niederschlagsreich (+56% im Vergleich zum langjährigen Mittel). Der Winter 2022/23 brachte im langjährigen Vergleich unterdurchschnittliche Schneemengen, und besonders im Monat Jänner deutlich höhere Temperaturen als das langjährige Mittel (~ +1,4°C) (ZAMG, 2023).

Die Witterungsbedingungen haben einen maßgeblichen Einfluss auf die erfolgreiche Reproduktion der Birkhühner. Dies ist von besonderer Relevanz, da die Bestandesentwicklung parallel zur Nachwuchsrate verläuft und die durchschnittliche Temperatur in der frühen Aufzuchszeit, zusammen mit der Lebensraumqualität einen entscheidenden Einfluss hat (Zbinden, 2003).

Foto: JSO Walter Dich,
Fotografiert am 3. Mai 2020, Abends an der
Silvrettastraße zwischen Kehre 27 und 28.



Alpwirtschaft

In den vergangenen Jahrzehnten gingen durch die Auflassung von traditionellen Alpen geeignete Birkhuhnlebensräume verloren. Im Berichtszeitraum wird der Alpwirtschaft jedoch eine konstante Entwicklung zugeschrieben. Nur in einzelnen Fällen wird die Bestoßungszahl als zu hoch angeführt beziehungsweise auf eine zunehmende Intensivierung der Alpnutzung hingewiesen. In vielen Berichten werden speziell die Schwendemaßnahmen des alpwirtschaftlichen Personals angeführt, welche, sofern sie richtig durchgeführt werden, generell als sehr positiv zu bewerten sind, weil dadurch auch der Lebensraum des Birkwildes erhalten bzw. verbessert wird. Durch gezieltes Freischneiden von monotonen Zwergstrauch- und Erlenbeständen und darauffolgende moderate Beweidung kann ein grenzlinienreiches Habitat geschaffen und erhalten werden welches sich äußerst positiv auf die Lebensraumqualität für Birkhühner auswirkt. Aufgrund geänderter Förderkriterien der EU und des Landes Vorarlberg werden diese Schwendungen jedoch zunehmend flächig durchgeführt. Somit verbleiben keine deckungs- bzw. nahrungsreichen Elemente wie einzelne Fichten, Ebereschen oder Birken. Damit wird nicht auf die Biotopansprüche der Birkhühner eingegangen und die kleinräumige Strukturvielfalt stark reduziert, mit der Folge, dass Birkwildlebensraum zunehmend vernichtet wird. In diesem Zusammenhang sind Initiativen der Jägerschaft, welche sich im Zuge von Schwendeaktionen aber auch aufklärenden Gesprächen mit den Grundeigentümern für die Erhaltung bzw. Schaffung einer strukturreichen Vegetation einsetzen und im Sinne des Birkwildes bemühen.

Tourismus und Freizeitentwicklung

Wie bereits in den letzten Birkwildberichten mitgeteilt, kann der Einfluss von touristischen Aktivitäten und Freizeitnutzungen in den Birkwildlebensräumen bei landesweiter Zusammenfassung der Berichte als gleichbleibend bis zunehmend beurteilt werden.

Als negative Einflussfaktoren werden in der Mehrzahl der Fälle Schitourengehen und Variantenschifahren, vermehrt auch Schneeschuhwanderer sowie lokal im Sommer Mountainbiker (Downhill-Strecken) und Paragleitern, aber auch die Errichtung neuer Infrastrukturen (Liftanlagen, Schigebietsweiterungen) genannt. Vereinzelt wird auch von zunehmendem Campieren sowie Beeren- und Pilzesammeln in Birkwildgebieten berichtet. In einzelnen Revieren wird mittlerweile von zunehmenden Störungen durch Drohnen berichtet.

In vielen Berichten wird auch in diesem Jahr wieder auf die stetig ansteigende ganzjährige touristische Nutzung der Birkwildlebensräume hingewiesen. Dabei treten vermehrt Probleme mit nächtlichen Freizeitaktivitäten auf (z.B. EJ Wurzach, EJ Falz). Bedingt durch die letztjährigen Einschränkungen im Hinblick auf die Covid-19-Pandemie kam es im Frühjahr 2020 zu einem eklatanten Rückgang der anthropogenen Störungen durch Freizeitsportler. Diese Entwicklung war jedoch nur von kurzer Dauer und die geltenden Verordnungen (Reisebeschränkungen, etc.) führten postwendend zu einer extremen Besucherfrequenz der alpinen Regionen in den Sommer- und Herbstmonaten.

Positiv werden jene Gebiete hervorgehoben, welche aktiv touristische Lenkung sowie Kanalisation der Wanderer / Schneeschuhwanderer / Schifahrer betreiben (z.B. EJ Vermunt-Trominier, EJ Untervalülla).

Von einer Zunahme der Biotopnutzung durch Schifahrer wird häufig aus Revieren berichtet, die in unmittelbarer Nähe bzw. Umgebung von Wintersportgebieten liegen (Variantenschifahren, Schneeschuhwanderer). Hier wird vor allem die mehr oder weniger flächige Nutzung des Birkwildlebensraumes als negativ hervorgehoben.

Auffallend ist weiterhin, dass jene Berichte, welche aus bekannten hochfrequentierten Schigebieten stammen, zum großen Teil eine stabile und insgesamt gute Bestandessituation beim Birkwild aufweisen, dies vor allem aber deshalb, weil diese Gebiete über gute Sommerlebensräume (Brut- und Aufzuchtzeit) verfügen.

Bestandesentwicklung von Beutegreifern

In zahlreichen Berichten wurde festgestellt, dass die Bestandszahlen von Haarraubwild (v.a. Fuchs) im Vergleich zu den Vorjahren durch das Auftreten der Räude sowie Staupe deutlich zurückgegangen sind. Zudem werden im Großteil der Reviere mit Raufußhühnervorkommen Füchse, aber auch Steinmarder und Dachse, intensiv bejagt, um diese und weitere bodenbrütenden Vogelarten besonders während der Brut- und Aufzuchtzeit zu fördern.

Auffallend ist die häufige Erwähnung einer starken Zunahme der Krähenvögel, insbesondere in den Hochlagen und somit Brutgebieten des Birkwildes. Dabei wird nicht nur die Rabenkrähe angeführt, sondern auch ein vermehrtes Vorkommen von Kolkrabe und Elster. Aus naturschutzfachlicher Sicht gilt es diese Zunahme durch ein geeignetes Monitoring zu verfolgen um möglichen negativen Auswirkungen auf die Reproduktion von diversen anderen Vogelarten vorgreifen zu können.



Weiters wird in mehreren Berichten angeführt, dass die Greifvögel (Falke, Bussard, Habicht, aber vor allem auch Steinadler) zugenommen haben bzw. zunehmen. Funde von Rissen beziehungsweise Rupfungen kommen jedoch nur äußerst selten vor.

(Foto: Roman Jochum – geschlagene Birkhenne im Jagdrevier Neuhornbach).

Angaben zu den Birkhahnabschüssen

Auf die steigenden Bestandeszahlen in den Vorjahren wurde im Zuge der Berechnung der möglichen Abschusszahl reagiert. Ausgehend vom Mittelwert aus den drei letzten landesweiten Balzplatzzählungen (2016-2018-2020) wurde 2022 die Anzahl an freigegebenen Birkhähnen von 115 auf 120 erhöht, sowie auf Hegegemeinschafts-Ebene angepasst. Aufgrund der regional rückläufigen Bestandesentwicklung in der Hegegemeinschaft 4.3 Saminatal wurde für diese Hegegemeinschaft kein Hahn freigegeben.

Durch die Einhaltung der in den gegenständlichen Verordnungen angeführten Auflagen wird sichergestellt, dass die Gefahr einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Birkwildpopulation in Vorarlberg sowie auch einer unnötigen Störung hintan gehalten wird.

Rahmenbedingungen

Die Erlegung der Birkhähnen im Zuge der Frühjahrsbejagung erfolgt unter, von der zuständigen Bezirkshauptmannschaft, vorgeschriebenen Rahmenbedingungen. Um der Vorgabe einer streng überwachten Bedingung auch im Hinblick auf die jagdliche Entnahme Folge zu leisten, darf die Bejagung nur unter Aufsicht des für das betreffende Jagdgebiet zuständige Jagdschutzorgan erfolgen. Die in den letztjährigen Verordnungen angeführte Vorgabe einer selektiven Entnahme beziehungsweise der „Schonung des ranghöchsten Birkhähnen am Balzplatz“ liegt im Interesse einer nachhaltigen, schonenden Bejagung des Birkwildes. Die Erlegung am Balzplatz findet stets unter Begleitung eines behördlich bestellten Jagdschutzorganes statt, dies ist den erstatteten Birkwildberichten zu entnehmen. Die Aufgabe der Jagdschutzorgane ist es sicherzustellen, dass kein „Alphahahn“ (ranghöchster Birkhahn am Balzplatz) entnommen wird, da dieser rund 90% der Tretakte durchführt und für eine erfolgreiche Begattung essentiell ist (Alatalo et al., 1996)

Dieser Verantwortung wird nachgekommen indem das fachkundige Beobachten der Verhaltensweisen der Hähne im Vorfeld der Bejagung eine Zuordnung der Rangordnung zulässt bzw. kein Birkhahn im Zentrum des Balzplatzes erlegt wird, da es sich dabei um jene ranghöheren Hähne handelt. (Klaus et al. 1990, Lindner 1977, Storch 2001, Klaus et al. 1986, Angelstam 1984)

Kaliber

Der überwiegende Teil der Hähne wurde mit der Kugel Kaliber .22 Hornet, ein Teil mit Schrot Kaliber 3,5 mm bzw. 3 mm, in seltenen Fällen auch mit Kaliber .22 Mag, .222, .223 Remington bzw. 5,6x50R, unter der Pirschführung des zuständigen Jagdaufsehers erlegt. Den vorgeschriebenen Mindestanforderungen im Bezug auf Mindestschrotkorngroße (3mm) bzw. Mindestkaliber der Zentralfeuerpatron (.22 Hornet) wurde damit Folge geleistet und eine weidgerechte Erlegung sichergestellt.

Gründe, warum ein Hahn nicht erlegt wurde

In 40 Revieren wurde trotz Abschussfreigabe kein Birkhahn erlegt. In Tabelle 6 finden sich die Ursachen für die nicht erfolgten Abschüsse.

Tabelle 6: Angegebener Grund für nicht erfolgten Abschuss trotz Freigabe.

Angegebener Grund	Anzahl
Widrige Wetterbedingungen	11
Verhinderung/Krankheit des Abschussnehmers	15
Nicht zu Schuss gekommen bzw. gefehlt	5
Störung am Jagdtag	3
Freiwilliger Verzicht	6
Summe	40

Möglichkeit der Herbstbejagung

Eine Herbstbejagung des Birkhuhns wäre in Österreich laut Key-Concepts – Bird species datasheets Seite 124 von Mitte September bis Ende März ohne Ausnahmebegründung möglich. Diese Form der Jagd („Herbstjagd“) ist aus Sicht der Wildökologie und Jägerschaft aufgrund mehrerer Gründe abzulehnen, da eine „Frühjahrsbejagung“ schonender für die betreffende Art ist (Gesamte Auflistung siehe Kapitel 4.2, Reimoser 2008)

- Geringere Störungsintensität und –häufigkeit bei der reglementierten Bejagung am Balzplatz („Frühjahrsjagd“) als bei der Bejagung im Herbst.
- Negative physiologische Auswirkungen, negativer Einfluss auf die Kondition der Tiere bei einer Bejagung im Herbst bzw. Winter. Gegebenenfalls Abdrängung in suboptimale Habitats.
- Selektive Entnahme ist nur im Frühjahr möglich. Nur durch Beobachtungen des Sozial- und Territorialverhaltens am Balzplatz kann erkannt werden, welche Tiere maßgeblich an der Fortpflanzung beteiligt sind. Nur die Balz im Frühjahr gibt hinreichend Möglichkeit dazu, weil das Territorialverhalten im Frühjahr entsprechend stark ausgeprägt ist, und auch Kopulationen beobachtet werden können. Im Zuge der Bejagung im Herbst, meist mit Vorstehhunden und der Erlegung von fliegenden Vögeln, ist eine selektive Entnahme nicht möglich.

Die Herbstjagd auf Birkwild würde somit für Vorarlberg aus oben angeführten Gründen keine brauchbare Alternative darstellen, da dies der Birkwildpopulationen insgesamt abträglich wäre.

Literatur

- Brown, R., 2003. Federn, Spuren & Zeichen der Vögel Europas. AULA-Verl., Wiebelsheim
- De Juana, E., 1994. Family tetraonidae (grouse). In: Del Hoyo, J., Elliott, A., Sargatal, J., Handbook of the birds of the world, vol 2. Lynx, Barcelona.
- Grünschachner-Berger, V., Kainer, M., 2011. Birkhühner *Tetrao tetrix* (Linnaeus 1758): Ein Leben zwischen Windrädern und Schiliften. *Egretta* 52, 46–54.
- Immitzer, M., Nopp-Mayr, U., Zohmann, M., 2014. Effects of habitat quality and hiking trails on the occurrence of Black Grouse (*Tetrao tetrix* L.) at the northern fringe of alpine distribution in Austria. *J. Ornithol.* 155, 173–181.
- Klaus, S., Bergmann, H.H., Marti, C., Müller, F., Vitovic, O.A., Wiesner, J. 1990. Die Birkhühner: *Tetrao tetrix* und *T. mlokosiewiczzi*. Ziemsen. Wittenberg Lutherstadt.
- Lentner, R., Masoner, A., Lehne, F., 2018. Sind Zählungen an Balzplätzen von Auer- und Birkhühnern noch zeitgemäß? Ergebnisse aus dem Raufußhühner-Monitoring Tirol. *Der Ornithologische Beobachter*. Band 115-3.
- Schweiger, A.-K., Nopp-Mayr, U., Zohmann, M., 2011. Small-scale habitat use of black grouse (*Tetrao tetrix* L.) and rock ptarmigan (*Lagopus muta helvetica* Thienemann) in the Austrian Alps. *Eur. J. Wildl. Res.* 58, 35–45.
- Storch, I., 2007a. Grouse: Status Survey and Conservation Action Plan 2006-2010. IUCN ; World Pheasant Assoc., Gland, Switzerland; Fordingbridge, UK.
- Storch, I., 2007b. Conservation status of grouse worldwide: an update. *Wildl. Biol.* 13, 5–12.
- Theurillat J-P, Guisan A (2001) Potential impact of climate change on vegetation in the European Alps: a review. *Clim Change* 50:77–109.
- Wildauer, L., Schreiber, B., Reimoser, F., 2008. Gutachten zur Anwendung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. Wien: Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie. Veterinärmedizinische Universität Wien.
- Wöss, M., Nopp-Mayr, U., Grünschachner-Berger, V., Zeiler, H., 2008. Bauvorhaben in alpinen Birkhuhnlebensräumen – Leitlinie für Fachgutachten. Wien: Universität für Bodenkultur. Verfügbar in http://www.dib.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H83000/H83200/Publikationen/leitlinie_birkhuhn.pdf [15.06.2015].
- Wöss, M., Zeiler, H., 2003. Building projects in Black Grouse habitats – assessment guidelines. *Sylvia* 39, 87–96.
- Zbinden, N., 2018. Das Birkhuhn-Monitoring im Kanton Tessin und der Einfluss der Jagd auf die Populationsstruktur. *Ornithol. Beob.* 115: 197–204.

Zulka, K.P., 2005. Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs – Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Anhang

Anhang 1 Birkwildbericht 2023_Formular
Anhang 2 Zählblatt Birkwildzählung 2023

Bericht über die Lebensraum- und Bestandessituation des Birkwildes (Birkwildbericht) 2023

Berichtspflicht des Jagdnutzungsberechtigten über Lebensraum- und Bestandessituation

(Das Formular ist online unter <http://www.vjagd.at/raufusshuehner/> abrufbar)

Das ausgefüllte Formular ist bis zum 14. Juni 2023 an die zuständige
Bezirkshauptmannschaft zu retournieren.

Name: _____

1. Revierangaben:

Hegegemeinschaft: _____

Revier: _____

Größe: _____ ha

Seehöhe: _____ - _____ m Seehöhe

2. Landschaftsangaben (geschätzte Flächenanteile):

hochstämmiger Wald: _____

Krummholz (Latsche, Grünerlen, niederwüchsige Baumrotten): _____

Strauchflächen (Beerensträucher, Alpenrosen): _____

Weide bzw. Grasmatten: _____

Fels, Gletscher, See: _____

3. Angaben zum Birkwildbestand:

Bestandsentwicklung: stabil steigend sinkend

Festgestellte Änderungen in der zeitlichen und räumlichen Verteilung des Birkwildes:

4. Angaben zum Birkwildbiotop:

Überwinterungsräume: _____

Balzplätze: _____

Brut- und Aufzuchtgebiete: _____

Entwicklung der Nahrungsressourcen (Beerensträucher, Gefahr durch Verbuschung, Schwendaktionen, Landschaftsänderungen durch Lawinenabgänge etc.): _____

5. Angaben zur Entwicklung der menschlichen Raumnutzung

Intensivierung, Beibehaltung oder Abnahme der Alpenbewirtschaftung (Erschließung, Viehbesatz, Düngung):

Entwicklung von Tourismus und Freizeitnutzung:

6. Angaben zur Witterungssituation, bezogen auf das vergangene Jahr

Brut- und Aufzuchtzeit: _____

Winter: _____

7. Entwicklung von Beutegreifern

Haarraubwild: _____

Krähenvögel: _____

Greifvögel: _____

8. Angaben zur Bejagung selbst:

Am _____ wurde auf dem Balzplatz _____ ein Hahn erlegt.

Schussentfernung: _____ Meter.

Mit welchem Kaliber wurde der Hahn erlegt: _____

Name des begleitenden Jagdschutzorganes: _____

Geschätztes Alter des erlegten Hahns (Schneider, mehrjähriger Hahn): _____

Allfällige Angaben zum äußerlichen Gesundheitszustand des erlegten Stückes: _____

Anzahl Birkwild auf dem Balzplatz zum Zeitpunkt der Bejagung:

Hahnen: _____ Schneider: _____ Hennen: _____

Es wurde kein Hahn erlegt. Begründung: _____

Ort, Datum:



Unterschrift:

Birkwildzählung 2023 Erfassungsblatt	Datum:
Zähltermin Referenzgebiete: Mai 2023	

Hegegemeinschaft:	Revier:	Balzgebiet:
Revierverantwortlicher:		Begleitperson:

	Anzahl erwachsene Hahnen	Anzahl Schneider	Anzahl Hennen	Rackelwild	Sonstiges
Beginn der Balz: _____ Uhr					
Zählzeit: Morgendämmerung plus 30 Minuten _____ Uhr					
Ende der Balz: _____ Uhr					

Besonderheiten (z.B. Störung, Adler, Fuchs, Balzplatzwechsel etc.):

Schneider
Althahn

Gezählt werden **Birkhahnen, Schneider und Birkhennen**, diese aber getrennt erfasst. Wird Rackelwild oder anderweitig Interessantes am Balzplatz beobachtet, bitte im Feld "Rackelwild" bzw. "Sonstiges" eintragen. **Zählzeit** ist von **der Morgendämmerung plus 30 Minuten (z.B. 6.10 bis 6.40 Uhr)** .

Birkwild, das vor der Zählzeit vom Balzplatz abstreicht und Birkwild, das nach der Zählzeit am Balzplatz einfällt, bitte auf dem Erfassungsblatt gesondert eintragen. Hahnen während der Sonnenbalz werden nicht mitgezählt! Hahnen, die gehört, aber nicht gesehen werden, sind nicht mitzuzählen.

Dieses Erfassungsblatt nach erfolgter Zählung bitte genau ausgefüllt und bestätigt bis spätestens **06. Juni** an info@vjadg.at senden.